

Studien- und Prüfungsordnung Grundlagen Theaterpädagogik (BuT)

des Landeszentrums Freies Theater Sachsen-Anhalt e. V. (LanZe) vom 04.11.2025

Grundlage

Die Satzung des Trägers Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt e.V. (LanZe) bildet die Grundlage für die Arbeit des Landesverbands.

§ 1 Geltungsbereich

Die folgende Prüfungsordnung regelt die Modalitäten und Bedingungen der Prüfungen im Rahmen der Weiterbildung „Grundlagen Theaterpädagogik (BuT)“ bei LanZe.

§ 2 Ziele der Weiterbildung

Die Weiterbildung ist berufsbegleitend und soll die Teilnehmer*innen im Bereich Theaterpädagogik derart qualifizieren, dass sie ihren bisherigen Beruf um theaterpädagogische Handlungsfelder erweitern können und/oder als selbstständige Theaterpädagog*innen tätig werden können. Die Weiterbildung ist vom Bundesverband Theaterpädagogik (BUT) entsprechend der aktuellen Rahmenrichtlinien akkreditiert und anerkannt. Die Weiterbildung hat folgende Zielstellungen:

Vermittlung von:

- (1) theoretischen und praktischen Grundkenntnissen der Theaterpädagogik
- (2) Grundbegriffen, Historie, Genre, Formen und Mitteln des Theaters
- (3) Methoden und Handlungsfeldern der Theaterpädagogik
- (4) pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten zur Planung, Vermittlung, Anleitung und Reflexion theaterpädagogischer Prozesse
- (5) theatralen Ausdrucks- und Gestaltungsmitteln

Begleitung bei:

- (1) dem Ausprobieren und Entwickeln eines eigenen künstlerisch-pädagogischen Ansatzes
- (2) der Entwicklung der eigenen Spielleiter*innen-Haltung
- (3) der Ausformulierung und Gestaltung von theaterpädagogischen Prozessen
- (4) der Reflexion der theaterpädagogischen Arbeit in der Praxis

Im Sinne der BuT-Rahmenrichtlinien zielt die Weiterbildung darauf ab, die Herausbildung und Vertiefung von Kompetenzen für die theaterpädagogische Praxis in folgenden Bereichen zu gewährleisten: Spielen, Anleiten, Inszenieren und Organisieren.

Allgemeiner Kompetenzerwerb:

- (1) Wahrnehmungs- und Reflexionskompetenz
- (2) Kommunikations- und soziale Kompetenz
- (3) Lern- und Aneignungskompetenz
- (4) Gestaltungskompetenz und Kreativität
- (5) Anleitungs- und Organisationskompetenz

Kompetenzerwerb für Spielen:

- (1) Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit in Bezug auf Medien des Theaters: Stimme, Sprache, Körper, Gestik und Mimik
- (2) Kreativität darstellerischer Mittel
- (3) Improvisationsfähigkeit
- (4) Gestaltungs- und Präsentationsfähigkeit für Figurendarstellungen und szenische Vorgänge

Kompetenzerwerb für Anleiten:

- (1) Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Vermittlungskompetenz für theaterpädagogische Prozesse
- (2) Anleitungskompetenz (Entscheidungskompetenz)
- (3) Kommunikations-, Konflikt- und Teamfähigkeit zur Organisation und Begleitung von Gruppen
- (4) Kompetenz zur Entwicklung und Reflexion der eigenen Spielleiter*innen-Haltung
- (5) Anpassungsfähigkeit (Flexibilität und Plastizität) und Offenheit

Kompetenzerwerb für Inszenieren:

- (1) Wahrnehmungs-, Interpretations- und Beschreibungskompetenz für theatrale Vorgänge
- (2) Ästhetische Gestaltungskompetenz/Kompositionsfähigkeit
- (3) Kompetenz zur Konzeptionierung, Durchführung und Reflexion/Evaluation eines Inszenierungsprojektes auch hinsichtlich des erweiterten Settings der Medien des Theaters: Licht, Raum, Kostüm, Objekte und Figuren, Erweiterungen des Raums (Video, Installationen, etc.)

Kompetenzerwerb für Organisieren:

- (1) Verlässlichkeit, Verbindlichkeit hinsichtlich Gruppenorganisation
- (2) Anwendungsfähigkeit der Techniken des Kulturmanagements
- (3) Kompetenz zur Organisation eines Inszenierungsprojektes

§ 3 Beginn und Dauer der Weiterbildung

Die Weiterbildung beginnt alle zwei Jahre und dauert zwei Jahre (Kontaktzeit und Selbststudium). Der Nachweis der Prüfungsbestandteile erfolgt bis zum Ende des dritten Jahres.

§ 4 Umfang der Weiterbildung

Der zeitliche Umfang der Weiterbildung umfasst 637 Stunden (UE). Die Stundenzahl ergibt sich aus den folgenden Bestandteilen (entspricht Pflicht- und Prüfungsbestandteilen):

541 UE Kontaktzeit/Seminarzeit:

Teilnahme an 18 Seminarveranstaltungen, Teilnahme an 4 Jours fixes und 2 Exkursionen (max. Fehlzeit 3 Tage, 5 UE Fehlzeit = 1 Tag Fehlzeit)

Durchführung einer Probeneinheit (45 min) mit Konzeption (2 Seiten) vorab, Abschlussreflexion

Darstellendes Mitwirken in einer öffentlichen Theateraufführung

Umsetzung eines Inszenierungskonzeptes und Probenplans, mit Konzeption (8 Seiten) vorab, Abschlussreflexion

Halten eines Vortrages zu einem exemplarischen Arbeitsansatz des Theaters oder der Theaterpädagogik

Präsentation (30 min), Reflexion und Verteidigung des eigenen Praxisprojektes im Abschlusskolloquium als **Mündlicher Prüfungsbestandteil**

96 UE Eigenleistung:

Eigenständiges, begleitetes Praxisprojekt mit einer internen oder externen Aufführung¹:

Kontaktzeit Praxisprojekt 20 UE

Vor- und Nachbereitung (inkl. Mentorat) 25 UE

Verfassen Abschlussarbeit/Projektdokumentation (15-20 Seiten) als 20 UE

Schriftlicher Prüfungsbestandteil

Vorbereitung einer Probeneinheit 8 UE

Anfertigung eines Inszenierungskonzeptes und Probenplans 10 UE

Vorbereitung eines Vortrages zu einem exemplarischen 8 UE

Arbeitsansatz des Theaters oder der Theaterpädagogik

Organisation eines leaderless-Wochenendes 5 UE

§ 5 Teilnahmebedingungen

Harte Voraussetzungen für die Teilnahme an der Weiterbildung gibt es nicht. Weiche Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildung ist das Interesse daran, mindestens den bisher ausgeübten Beruf um den Bereich Theaterpädagogik erweitern zu wollen. Dafür ist ein Motivationsschreiben erforderlich.

§ 6 Lehrveranstaltungsformen

Modular: Module bilden Lehr- und Lerneinheiten, die sich aus Lehrveranstaltungen und dem dazugehörigen Selbststudium und Prüfungseinheiten zusammensetzen. Die maßgeblichen Inhalte werden in den jeweiligen Lehrveranstaltungen vermittelt. Die Veranstaltungsformate sind: Seminare, Jours fixes, Exkursionen (Theater- und Vorstellungsbesuche). Die Seminare finden wie folgt statt: Wochenende (2 Tage), Block (3-4 Tage), Woche (5 Tage). Da sich der Weiterbildungsturnus nach 2 Jahren wiederholt, ist es Teilnehmer*innen möglich, Module im nächsten Jahrgang zu wiederholen, oder bei anderen Bildungsinstituten in Form von Fortbildungen nachzureichen. Einige Veranstaltungsinhalte können je nach aktuellen Diskursen und Bedarfen variiert werden, dies ermöglicht eine höhere Flexibilität der Ausgestaltung.

Teilöffentlich: Ein Großteil der Veranstaltungen wird für externe Teilnehmer*innen geöffnet.

Selbststudium: Ein großer Teil der Prüfungsbestandteile ist in selbstständiger Arbeit zu konzipieren und vorzubereiten. Zudem wird die Weiterbildungsgruppe selbstständig ein Leaderless-Treffen zur Vorbereitung der Praxisprojekte organisieren, in dem Teilnehmer*innen Übungen ausprobieren können.

Mentor*innenprogramm: Ab dem zweiten Jahr unterstützen externe Mentor*innen die Teilnehmer*innen bei der Konzeption und Umsetzung ihrer Praxisprojekte. Dafür sind 3 Probenbesuche und die Möglichkeit der Beratung vorgesehen.

§ 7 Seminarleitung

Die Bildungsreferentin von LanZe übernimmt die organisatorische und konzeptionelle Gesamtleitung der Weiterbildung. Für die inhaltliche Ausgestaltung, Durchführung und Leitung einzelner Veranstaltungen werden externe Dozent*innen engagiert.

¹ Sollte eine Dauer von 30 Minuten nicht unterschreiten. Abweichungen aufgrund von fachlichen Gründen bedürfen der vorherigen Absprache und Bestätigung der Bildungsreferentin.

§ 8 Abschluss

Nach erfolgreichem Abschluss aller Pflicht- und Prüfungsbestandteile erhält der Teilnehmende das Zertifikat „Grundlagen Theaterpädagogik (BuT)“.

§ 9 Prüfende

Prüfungen müssen jeweils von mindestens zwei Prüfenden abgenommen werden. Die Bildungsreferentin kann selbst als Prüfende fungieren und bestellt die Zweitprüfenden. Es besteht kein Anspruch der Teilnehmenden auf bestimmte Prüfende. Die Prüfenden sind in ihrer Prüfungstätigkeit unabhängig.

§ 10 Prüfungsbestandteile

Vorbereitung und Durchführung einer Probeneinheit: Die Teilnehmer*innen konzipieren eigenständig eine Probeneinheit im theaterpädagogischen Kontext, und führen diese mit der Weiterbildungsgruppe durch. Sie erbringen damit den Nachweis, praxisorientierte Kenntnisse von Spielprozessen, didaktische und methodische Kenntnisse für das darstellende Spiel, Gruppentheorie und -dynamik in der Spielleitung anwenden und den Aufbau einer Übungseinheit konzipieren und begründen zu können. Danach erfolgt eine Abschlussreflexion mit den Dozent*innen.

Teilnahme an einer öffentlichen Theateraufführung: Die Teilnehmer*innen erarbeiten in einem kollektiven, angeleiteten Prozess ein Theaterstück und bringen dieses zur öffentlichen Aufführung. Dadurch erhalten sie praktische Erfahrungen zu Voraussetzungen des Theaterspielens und des Performens/Agierens auf einer Bühne. Neben der Anwendung theatraler Gestaltungsmittel und der Umsetzung notwendiger Abläufe einer Vorstellung liegt bei der Abschlussreflexion ein Fokus auf Kooperationsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Gruppenmitgliedern.

Anfertigung und Umsetzung eines Inszenierungskonzeptes: Die Teilnehmer*innen erarbeiten für eine Szene ein Inszenierungskonzept, entwickeln einen entsprechenden Probenplan und setzen beides innerhalb der Weiterbildungsgruppe um. Dabei sollen sie ihre Gestaltungs- und Anleitungskompetenzen für eine szenische Darstellung im theaterpädagogischen Kontext schulen und ihre eigene theaterpädagogische Haltung schärfen. Danach erfolgt eine Abschlussreflexion mit den Dozent*innen.

Schriftlicher & mündlicher Prüfungsteil: siehe §§11 und 12.

Sollte der Teilnehmende durch Krankheit oder einem anderen schwerwiegenden Grund (nach Absprache mit der Bildungsreferentin) von der Teilnahme bei einzelnen Prüfungsbestandteilen verhindert sein, können diese in anderen Modulen oder bei externen Bildungsinstituten nachgeholt werden.

§ 11 Schriftlicher Prüfungsteil

Die Dokumentation des Praxisprojektes dient dem Nachweis der Diskurs- und Reflexionsfähigkeit des Teilnehmenden. Sie soll inhaltlich über folgende Aspekte Aufschluss geben:

- (1) die Arbeitsweise, das methodische Vorgehen, Prozessstrukturierung, Probenplanung und –durchführung des Teilnehmenden
- (2) das Inszenierungskonzept und die künstlerische Zielstellung
- (3) Fähigkeit zur Verbindung der Inszenierungsarbeit mit Methoden und Theorien aus dem Bereich Theater/der Theaterpädagogik (sowohl induktiv, in der Planung und Konzeption, als auch deduktiv als Teil der Reflexion)

- (4) die Selbstreflexion des Teilnehmenden als Spielleitung mit dem Fokus auf den Umgang mit Herausforderungen in der Inszenierungs- und Gruppenarbeit
- (5) eine abschließende Gesamtreflexion des Inszenierungs- und Gruppenprozesses

Die Dokumentation muss zwischen 15 -20 Seiten (exkl. Deckblatt/Gliederung/Anhang) umfassen. Es muss außerdem eine Video-Aufnahme der Aufführung beigelegt sein.

Eine gemeinsame schriftliche Einschätzung der Prüfenden prüft die Leistung und legt dar, ob der schriftliche Prüfungsteil mit einem „erfolgreich bestanden“ oder einem „nicht bestanden“ abgeschlossen wurde.

Die Dokumentation muss spätestens ein Jahr nach dem Abschlusskolloquium bei LanZe eingereicht werden.

Eine einmalige Verlängerung der Abgabefrist ist in Absprache mit der Bildungsreferentin nach Angabe von Gründen möglich, insofern ein Seminar des folgenden Weiterbildungsjahrgangs wiederholt oder eine adäquate externe Fachveranstaltung besucht wird. Eine solche Vereinbarung bedarf der Schriftform.

Bei einer Bewertung mit „nicht bestanden“ durch die Prüfenden hat der Teilnehmende die Möglichkeit, die Prüfung durch eine Überarbeitung oder Neuanfertigung der Projektdokumentation zu wiederholen. Die Vergabe des Abgabetermins erfolgt in Absprache mit der Bildungsreferentin und Bedarf der Schriftform.

Sollte auch die wiederholte Prüfung als „nicht bestanden“ bewertet werden, gilt der schriftliche Prüfungsteil als endgültig „nicht bestanden“.

§ 12 Mündlicher Prüfungsteil

Der mündliche Prüfungsteil ist in eine 30-minütige Präsentation des Teilnehmenden und ein 30-minütiges Nachgespräch gegliedert. Die Präsentationen finden im Beisein aller Teilnehmenden im Rahmen des Abschlusskolloquiums statt. Die Nachgespräche beinhalten sowohl die Rückmeldungen der anderen Teilnehmenden als auch die Bewertungen der Prüfenden.

Die Präsentation soll dazu dienen, dass die Teilnehmenden zeigen können, dass sie ihr Projektvorhaben deutlich darstellen und vertreten können. In der Präsentation soll der Teilnehmende aufzeigen:

- 1) was die Konzeption des Projektvorhabens war
- 2) welche Ziele durch den Teilnehmenden und/oder durch die Gruppe gesetzt wurden
- 3) welche Strategien und Methoden bei der Durchführung angewendet wurden
- 4) ob es Abweichungen von der ursprünglichen Konzeption gab und warum
- 5) ob die gesetzten Ziele verwirklicht werden konnten

Eine mündliche Einschätzung der Prüfenden prüft die Leistung und legt dar, ob der mündliche Prüfungsteil mit einem „erfolgreich bestanden“ oder einem „nicht bestanden“ abgeschlossen wurde.

Sollte der Teilnehmende durch Krankheit oder einem anderen schwerwiegenden Grund (nach Absprache mit der Bildungsreferentin) von der Teilnahme am Abschlusskolloquiums verhindert sein, kann der mündliche Prüfungsteil nachgeholt werden. Es besteht kein Anspruch auf den gleichen Zweitprüfenden vom Abschlusskolloquium.

Bei einer Bewertung mit „nicht bestanden“ durch die Prüfenden hat der Teilnehmende die Möglichkeit, die Prüfung zu wiederholen. Bei einer wiederholten Prüfung besteht kein Anspruch auf den gleichen Zweitprüfenden vom Abschlusskolloquium oder der nachgeholtten Prüfung (nach schwerwiegendem Grund).

Sollte auch die wiederholte Prüfung als „nicht bestanden“ bewertet werden, gilt der mündliche Prüfungsteil als endgültig „nicht bestanden“.

§ 13 Vergabe des Zertifikats „Grundlagen Theaterpädagogik (BuT)“

Der Teilnehmende erhält das Abschlusszertifikat, wenn alle Pflicht- und Prüfungsbestandteile absolviert wurden. Der mündliche wie auch der schriftliche Prüfungsteil müssen als „erfolgreich bestanden“ bewertet worden sein.

Bei einer Überschreitung der Fehlzeit können in Absprache mit der Bildungsreferentin Module bei externen Bildungsinstituten oder im folgenden Jahrgang nachgeholt werden, insofern diese inhaltsäquivalent sind. Wenn ganze Module nicht besucht werden konnten, sind diese in Gänze zu nachzuholen.

Bei Wiederholung von Prüfungsbestandteilen wird eine zusätzliche Prüfungsgebühr sowie eine Verwaltungspauschale fällig.

Sollte einer oder beide Prüfungsteile als endgültig „nicht bestanden“ bewertet worden sein, erhält der Teilnehmende eine Teilnahmebestätigung über die absolvierten Weiterbildungsbestandteile. Das Zertifikat „Grundlagen Theaterpädagogik (BuT)“ erhält der Teilnehmende in diesem Fall nicht.

§ 1 Salvatorische Klausel

Sollten einzelne Bestimmungen dieser Prüfungsordnung ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen Klauseln unberührt. Die ganz oder teilweise ungültige Bestimmung soll durch eine Regelung ersetzt werden, die dem Sinn und Zweck der unwirksamen Bestimmung am nächsten kommt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Magdeburg.